Bücherbesprechungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **36 (1926)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zusammenhang damit werden die Kreuzrissprojektion, Abwickelungen usw. behandelt.

Damit ist der Weg gewiesen. Er gilt nicht etwa nur für die Unterstufe, sondern für alle Schulstufen. Im Unterricht jeder Schulstufe muss, wenn er fruchtbringend sein soll, von Vorstellbarem ausgegangen werden. Aus der Abstraktion heraus ist noch keine Wissenschaft geboren worden. Sie ist noch immer der Welt des Tatsächlichen entsprungen, und dessen soll der Unterrichtende eingedenk sein.

* * * BÜCHERBESPRECHUNGEN * * *

Professor Dr. Ernst Meumann. „*Haus- und Schularbeit*". 2. Auflage. Mit einem bibliographischen Anhang und einer Ergänzung über Morphologie, Psychologie, Hygiene und Pädagogik von Haus und Schularbeit, von Dr. Aloys Fischer, o. ö. Professor an der Universität München. „*Pädagogium*". Herausgegeben von Prof. Dr. Aloys Fischer. Band X. VIII, 120 Seiten. Geb. M. 5.40.

Das lang vermisste Werk feiert, von Prof. Fischer herausgegeben, seine Auferstehung. Der ursprüngliche Plan, die erste Auflage durchzusehen und die neueren Untersuchungen zum gleichen Gegenstand durch Änderungen, Zusätze und Anmerkungen umzugestalten, wurde aus naheliegenden Gründen fallen gelassen. Die ganze ursprüngliche Anlage hätte geopfert werden müssen und der Zwiespalt zwischen einer psychologisch-dialektischen und einer rein didaktischen Grundauffassung machte die Erfassung beider Standpunkte in einem fortlaufenden Text zu einem geistigen Schaukelspiel. So entschloss sich der Herausgeber, den ursprünglichen Text Meumanns zu wählen und die Gesichtspunkte, die sich seitdem und gerade im Anschluss bzw. in der Auseinandersetzung mit seiner Art der Fragestellung und seiner Auffassung des pädagogischen Versuchs ergeben hatten, zusammenhängend in einem eigenen Aufsatz darzustellen.

Max Stirner. *Das unwahre Prinzip unserer Erziehung oder Der Humanismus und Realismus* (1842 in der Rheinischen Zeitung erschienen). Neu herausgegeben von Willy Storrer. Verlag für Freies Geistesleben, Basel. 46 S. 3 Fr.

Humanismus und Realismus bleiben im Äusserlichen stehen. Beide führen nicht zu innerer Freiheit. Das Wissen muss untergehen, muss bewusstlos werden, um sterbend wieder im Willen aufzublühen. Bewusstloses Wissen kann begriffen werden aus dem Vergleich mit dem Taktgefühl: Alles Wissen aus den Erfahrungen, die in dieses Gefühl sublimiert wurden, „ist in ein augenblickliches Wissen konzentriert, wodurch der Mensch im Nu sein Handeln bestimmt". Persönlichkeitsgestaltung soll das Ziel unserer Erziehung sein. „Nicht das Wissen soll ausgebildet werden, sondern die Persönlichkeit soll zur Entfaltung ihrer selbst kommen." „Ewige und vollendete" Charaktere sollen sich bilden. Ewig sind sie, „weil sie sich in jedem Augenblick selbst machen, weil sie die Zeitlichkeit ihrer jedesmaligen Erscheinung aus der nie welkenden und alternden Frische und Schöpfungstätigkeit ihres ewigen Geistes setzen". Der vollendete Charakter „muss zugleich ein leidender werden, zuckend und schauernd in der seligen Passion einer unaufhörlichen Verjüngung und Neugeburt".

Stirner leuchtet hinein in „die Nacht seiner Zeit wie ein Meteor". „Das Blitzlicht hat nicht genügt." In unserer „neuen Zeit" aber leben bereits Menschen, denen der Blitz genug ist, „um wenigstens die Richtung des Weges ins Freie

zu finden". W. Storrer, der Herausgeber, verbindet in seiner Einführung die Persönlichkeit Stirners mit einer geistigen Bewegung unserer Zeit und deutet an, dass diese dem Suchenden das „Wie" seiner Entwicklung weisen kann.

Franz Brentano, *Die vier Phasen der Philosophie und ihr augenblicklicher Stand, nebst Abhandlungen über Plotinus, Thomas von Aquin, Kant, Schopenhauer und Auguste Comte.* Verlag von Felix Meiner, Philosophische Bibliothek Band 195. Leipzig 1926. Brosch. 4.50 RM., geb. RM. 5.50.

Ein philosophisches Skizzenbuch, das uns in kurzen Zügen durch die Geschichte der Philosophie führt. Dem Laien gibt es eine kurzweilige, inhaltreiche und anschauliche Darstellung bedeutender Philosophen, dem Wissenschafter aber mag es wenig Neues mehr zu bieten. Dr. *A. St.*

Benedetto Croce. *Randbemerkungen eines Philosophen zum Weltkriege.* Amalthea-Verlag, Zürich-Leipzig-Wien, 1922.

Das Buch enthält Croces Aufsätze, Reden und Aufzeichnungen aus den Jahren 1914 bis 1920. Es ist 1922 erschienen, aber es ist heute noch so aktuell wie vor vier Jahren. Denn was ein so umfassender und tiefschürfender Geist und ein daneben so zurückhaltender Mensch wie Benedetto Croce in den Kriegsjahren zu den brennenden Problemen schrieb, das behält seinen Wert weit über den Tag hinaus. Tapfer und unbeirrt setzt er sich mit Menschen und Verhältnissen auseinander und vertritt in einer Zeit des wütendsten Nationalismus den europäischen Gedanken, erhebt seine Stimme für die Freiheit des Denkens, für die Gerechtigkeit auch dem Feinde gegenüber, für die Lauterkeit des Handelns. Ein Dokument wie seine Senatsrede zugunsten der Zoologischen Station in Neapel und ihres früheren deutschen Besitzers wird stets zu den schönsten Zeugnissen unparteilicher Rechtlichkeit gehören, einer Rechtlichkeit, die wie eine seltene Blume im Irrgarten des nationalistisch verblendeten Denkens emporblühte. *J.*

Rudolf Harms, *Philosophie des Films.* Seine ästhetischen und metaphysischen Grundlagen. Verlag Felix Meiner, Leipzig. Geh. RM. 8.—, in Ganzleinenband RM. 10.—. 192 Seiten.

Wer sich mit dem Wesen und der Struktur des Films eingehend beschäftigen möchte, dem gibt dieses Buch eine in allen Teilen durchaus ernsthaft durchgedachte und kritische Darstellung der ganzen Filmwissenschaft. Wir finden hier eine eingehende Erklärung des psychologischen Vorgangs ,der sich bei der Wahrnehmung des Filmbildes abspielt. Alle einzelnen optischen, musikalischen und rhythmischen Momente werden sorgfältig geprüft und sogar die ethischen und ästhetischen Werte sämtlicher Filmarten erfahren hier ihre volle Würdigung. Allen, die sich ein klares Urteil über den modernen Film bilden wollen, möchten wir dieses Buch sehr empfehlen. Dr. *A. St.*

Hans Wickihalder. *Zur Psychologie der Schaubühne.* Verlag Orell Füssli, Zürich, Leipzig, Berlin. 100 S., brosch. Fr. 6.—.

Seien wir ganz aufrichtig: Das lebendige Interesse unseres Volkes — auch seiner gebildeten und intellektuellen Schichten — am Theater im allgemeinen und an der Schauspielkunst im besondern ist auffallend gering. Deshalb sei jeder Hinweis auf die Kunstgattung Theater mit Genugtuung begrüsst.

Der Verfasser der vorliegenden Arbeit versucht „die menschlichen Interessen aufzuzeigen, denen das Theater sein Entstehen und Bestehen verdankt". Seine Betrachtungen, „an den wissenschaftskritischen Untersuchungen Paul Häberlins orientiert", (Paul Häberlin: „Der Gegenstand der Psychologie" und „Der Geist und die Triebe") nehmen den Weg über eine Darlegung psychologischer Elementarbegriffe, angewendet zur Analyse der menschlichen Handlung, die als Kompromiss zwischen dem Trieb der Selbstbehauptung (Egoismus)

und dem Trieb der Selbstveränderung (Erotik) verstanden werden soll. Der „Versuch einer physiologischen Ästhetik" gibt sodann das Gerüst zu den ausführlich entwickelten „Grundzügen einer Ästhetik der Schaubühne".

In der zirka 100 Seiten starken Schrift ist den theoretischen, sprachlich sehr gewundenen Erörterungen ein guter Drittel zugemessen. Ob es durchaus nötig war, auch die nachfolgenden sachlicheren Kapitel in einem Stil zu schreiben, der etwa folgende Satzgebilde — nicht als Ausnahme! — erzeugt: „Durch die Tatsachen, dass der Schauspieler eine ästhetisch komponierte Funktionalität in dem maximalen Ausmass ihrer Erfahrbarkeit darstellt, und dass die Eigenart seines Darstellungsmaterials das Kunstwerk der Schaubühne nur unter Assistenz der Gesellschaft erstehen lässt, manifestiert sich ein seiner künstlerischen Absicht innewohnender Wirkungswille von einflusskräftiger Intensität..." — Der Verfasser zitiert irgendwo Thomas Mann; wie wohltuend wirkt des letzteren klare, einfache Sprache neben der gewollt komplizierten Ausdrucksweise von H. W.

Ein paar Fragezeichen seien zu dem Kapitel „Trübungen im Werk des Schauspielers" gesetzt, wo Wickihalder Rampenfieber, Gedächtnisschwäche und hohles Pathos als Resultanten eines Schuldaffektes des Schauspielers etikettiert. Auch die Ausführungen über den erotischen Charakter des Hungergefühls, des Zeitungslesen in den Zwischenakten (beim Publikum) erscheinen mir ebenso gewagt als absonderlich. — Wohl stellt Wickihalders Publikation einen beachtenswerten Versuch dar, dem behandelten Thema neue Lichter aufzusetzen; doch ist es zu bedauern, dass der Verfasser sich nicht zu einer gesunden Einfachheit der Darstellung entschliessen konnte, die den Erfolg des an sich begrüssenswerten Werkes zweifellos begünstigt hätte.

Von den Bildbeigaben, die mit dem Text z. T. sehr lose verknüpft sind, verdienen die vortrefflichen Reproduktionen von Grotesken Daumiers besondere Erwähnung. *B.*

Neue „Stab-Bücher". Die bekannte Sammlung der „Stab-Bücher" aus dem Verlage von Friedrich Reinhardt in Basel hat wiederum sehr wertvollen Zuwachs erhalten. Sie umfasst nun bereits 20 Bändchen unserer besten Schweizerschriftsteller. Die drei neuesten Bändchen sind:

Josef Reinhart, *Dr Grüenfink und sy Götti.* E Gschicht ab em Land. 133 Seiten. Leinenband Fr. 2. 50.

Die Geschichte handelt von zwei jungen Leuten, Fabriklern, richtigen Grüenfinken, die, nachdem sie kaum ihre Kinderschuhe vertreten haben, ihr Nest bauen. Es ist nur gut, dass der Götti, der rässe Altschulmeister, sich der Erziehung des jungen Paares annimmt und zu rechter Zeit eingreift. Er nimmt es zu sich, und als er inne wird, dass die beiden das Pfeifen noch nicht gelernt haben, trennt er sie für einige Zeit. Das ist das beste Mittel, sie zur Einsicht zu bringen, woran es in ihrer Ehe fehlt. Josef Reinhart zeichnet in seiner gütevollen, aber durchaus realistischen Weise Junge und Alte, den prachtvollen Altschulmeister wie die Grünfinken und deren Anhang. Ganz unaufdringlich legt der Dichter den Finger auf die Schäden und erweist sich damit als der berufene Erzieher seines Volkes. Es lebt alles in dieser köstlichen Geschichte, und der Solothurner Dichter handhabt seine Mundart als wahrer Meister.

Ina Jens, *Maja.* Kindheitserinnerungen aus dem Bündnerland. 235 Seiten. (Doppelbändchen.) Leinenband Fr. 4. 50.

Die vorliegenden Kindheitsschilderungen der in Chile lebenden Bündnerin Ina Jens gehören zum besten, was auf diesem Gebiet geschrieben worden ist. Ein jedes dieser in sich abgeschlossenen Bilder ist ungemein klar und wahr geschaut, ist frei von jeglicher Sentimentalität und gibt alle Geschehnisse in

erfrischender Natürlichkeit und schöner, grosser Schlichtheit wieder. Das eigenartige kleine Mädchen selbst, die prächtige Gestalt der Grossmutter, die verschiedenen grossen und kleinen Dorfbewohner treten uns in greifbarer Lebendigkeit vor Augen. Alt und jung werden sich an diesem Buch erfreuen und bereichern.

Ernst Eschmann, *Es fiel ein Reif...* Geschichten für jung und alt. 131 Seiten. Leinenband Fr. 2.50.

Gleich die erste und umfangreichste Erzählung ist ein kleines Meisterwerk. Wie prächtig ist doch dieser junge Lehrer gezeichnet, und welch zarter Hauch beseelt die feine Gestalt des Binele Schuhmacher. Wie jede wirklich gute Geschichte für die Jugend, so zieht auch diese uns Erwachsene völlig in ihren Bann. Auch die drei übrigen Erzählungen sind ungemein fein empfunden. Eine leise Trauer durchzieht sie alle, daher auch der Titel des Bändchens.

Wir möchten den Anlass benützen und unsere Leser wiederum auf die „Stab-Bücher", diese Sammlung bester Heimatschriftsteller, aufmerksam machen. Der Preis der schmucken Leinenbändchen ist ein sehr bescheidener und ermöglicht es jedem, unsere besten Schweizerdichter kennen zu lernen. Die handlichen Bücher eignen sich vor allem auch zum Mitnehmen und Vorlesen in den Ferien.

Robert Haas. *Gluck und Durazzo im Burgtheater.* Amalthea-Verlag, Zürich-Wien-Leipzig.

Zu den verschiedenen Werken des Verlages über das musikalische Wien gesellt sich dieses Buch, das hauptsächlich in der Donaustadt selbst interessieren dürfte, daneben aber für den Musikhistoriker von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Denn über das eigentliche, lokal bedingte Thema weit hinaus gehend, gibt Haas eine vollständige musikgeschichtliche Studie über die komische Oper um die Mitte des 18. Jahrhunderts, ein Stück genauester Geschichte des Burgtheaters, in deren Mittelpunkt ein Bühnenleiter und ein Komponist stehen: Durazzo und Gluck. Durazzos Bemühungen um die Hebung des künstlerischen Niveaus der Hofbühne und Glucks Arbeit als Dirigent und Komponist werden in all ihren Phasen verfolgt und gewürdigt. Dass das kenntnisreiche Werk sich auch äusserlich aufs schönste präsentiert, versteht sich bei dem bekannten Verlage von selbst. *J.*

Richard von Schaukal. *E. T. A. Hoffmann.* Sein Werk aus seinem Leben dargestellt. Amalthea-Verlag, Zürich-Leipzig-Wien.

Ein ewig unruhiger Geist, in unglückliche Verhältnisse hinein geboren, Musiker, Dichter, Maler, Kanzleibeamter, und später Kammergerichtsrat, ewig unzufrieden, ewig suchend, bis ihn, den früh Gelähmten, mit 46 Jahren der Tod hinweg nimmt: das ist E. T. A. Hoffmann. Ein seltsames phantastisches Leben, seltsam und phantastisch wie seine Werke. Von Wahnsinnsideen verfolgt, immer den Tod im Nacken fühlend und doch von unbändiger Lebenslust. Auf einen schmächtigen Körper ein diabolischer Kopf; hinter einer zerdachten Stirne ein Hirn voll skurriler Gedanken, voll phantastischer Träume. Richard Schaukal ist diesem Leben ein zarter Darsteller und Deuter. Aus unzähligen kleinen Zügen und Zeugnissen baut er das Bild dieser heterogenen Natur auf, warm es erfassend, voll Liebe und Hingabe. Dem oft verkannten Dichter, dem phantastischsten und wirklichsten aller Poeten ist das Buch ein schönes und würdiges Denkmal und ein lesenswertes und eindringliches Dokument romantischen Fühlens und Denkens überhaupt. *J.*

Gerhards französische Schulausgaben. *Band 7: Mme Gagnebin, Une Trouvaille.* Allein berechtigte Sonderausgabe von M. v. Metzsch. Dritte Auflage. Zwei Teile. 1925. Geb. M. 2.20.

Das Buch wird für die obern Klassen höherer Schulen empfohlen. Ich würde es unbedenklich auch jüngeren Mädchen in die Hände geben. Für Knaben dürfte sich der Inhalt weniger empfehlen. Die Sprache fliesst leicht und sehr gefällig, die wenigen Gallizismen werden in sachkundigen Anmerkungen erklärt, dazu kommt ein Spezialwörterbuch, das den Schülern das zeitraubende Nachschlagen in einem grössern Werke erspart. Immerhin frage ich mich, wann die Benutzung eines grösseren Wörterbuches gelernt werden soll, denn das lernt sich nicht ohne Mühe und nicht von heute auf morgen. Beim Durchlesen der Novelle hatte ich oft das Gefühl, ich esse eine süsse Speise oder atme Pensionsluft. Es ist alles so furchtbar korrekt und brav. Die Heldin, Aimée Valrose, ist die Vollkommenheit selber. Von schlanker Gestalt und hohem Wuchs, wie der Ritter, der sie zum Schlusse heimführt, denn so verlangt es die Mode in Frankreich wie oder noch mehr als in Deutschland; denn

Die Träger alles Idealen
Sind stets die Dolichozephalen,

dazu ihrer körperlichen Reize ganz unbewusst und ohne eine Ahnung, dass die Einfachheit ihres Gewandes die Schönheit ihres Teints stärker zur Geltung bringt, entpuppt sie sich am Ende als steinreiche Erbin. Dann eine Verbeugung vor der Bibel und ihren Trostesschätzen, eine andere vor der sakrosankten Pflicht, so werden Himmel und Welt versöhnt, werden Reichtum, Schönheit und christliche Tugend zu einer holden Dreieinigkeit verschmolzen. Aber die Novelle ist sehr beliebt, sonst wäre sie nicht schon in dritter Auflage erschienen, Der Druck ist gut, das Papier erträglich.

Band 24*: Collection de contes et nouvelles.* Tome 1. Auteurs modernes. Für den Schulgebrauch zusammengestellt und erklärt von Prof. Dr. Mühlan. 1. Teil: Préface. Notices biographiques, Text, Anmerkungen. 2. Teil: Wörterbuch. Zweite verbesserte Auflage. November 1925. Geb. M. 2.20.

Wird für die Mittelklassen höherer Knaben- und Mädchenschulen empfohlen. Eine hübsche Auswahl von 14 kleinern und grössern Erzählungen von ungleichem literarischem Werte. Am stärksten vertreten ist der aus dem Elsass gebürtige Pfarrer Charles Wagner, der gleich wie P. I. Stahl leicht etwas rührselig wird, ein Fehler, der der französischen Jugendliteratur überhaupt eigen ist, das echt Naive und Kindliche findet man dort selten vor. Mit Freuden begrüsst man in der Sammlung Fréd. Mistrals Fleurs de Glais, die für Victor Hugos Anwesenheit entschädigen mögen, dessen présence encombrante mir stets lästig fällt. Anmerkungen gut, sehr brauchbar. *Fl.*

Lipsius und Tischers Schullektüre. Französisch 46. H. A. Taine: Les origines de la France contemporaine. 1. L'Ancien Régime. 2. La Révolution. Im Auszug für den Schulgebrauch mit Anmerkungen herausgegeben von Prof. Dr. O. Glöde.

Der Inhalt von vier dicken Bänden ist hier auf 64 Seiten zusammengedrängt. Dabei müssen natürlich Taines Vorzüge als Schriftsteller, seine farbenprächtige Sprache, sein Bilderreichtum, seine Kraft der Schilderung Schaden leiden. Was den geschichtlichen Wert seines Werkes anbetrifft, so ist durch Aulard und andere manches an Taine schief oder falsch nachgewiesen worden, wie denn überhaupt durch dessen ganze Darstellung als Unterton die Abneigung gegen die Revolution mitklingt. Auch über die Grundlagen der geschichtlichen Erkenntnis haben sich seit Taine die Ansichten geändert. Man hat sich von der den exakten Wissenschaften entnommenen Überzeugung abgewendet, dass grosse Weltereignisse wie die französische Revolution restlos erklärt werden können. Bei allen Ereignissen, handle es sich um das Individuum oder um ganze Völker, steht hinter allem, was die Vernunft erklären

kann, noch eine Unbekannte, und die Rechnung geht nie ganz auf. Man könnte in einer Schulausgabe dem Künstler Taine eher gerecht werden, wenn man nur das Ancien Régime, oder aus der Revolution ein bestimmtes Kapitel, etwa die Darstellung eines der Schreckensmänner bieten würde. Druck und Papier sind gut, die Bilder, die der Modeforderung nach Anschauung ihre Beliebtheit verdanken, sind entbehrlich, es liegt in Taines Darstellung eine innere Anschauung, die durch die äussere nicht verstärkt wird. *Fl.*

Jakob Job. *Vom Gestern zum Heute. Gedichte.* 79 S. Aarau, Sauerländer, 1926.

Es war wohl in allen Zeiten so, dass Gedichte liebevolle Musse und Stille des Lesers verlangten. Und trotzdem möchte man diesem lieben Bändchen einen grossen und dankbaren Leserkreis wünschen. Denn manches von den Gedichten mutet nach Inhalt oder Gestaltung heimatlich an, oder weiss ein uns Unbekanntes knapp und klar zu fassen, dass wir sein Wesen schauen und ahnend begreifen. Job hält sich mit diesem Bändchen Lyrik auf einer edeln Linie, er ist verständlich und zugänglich, ohne flach zu werden, und er prägt in manch eigenartigem Ausdruck Letztes und Tiefstes in Worte, ohne in die Ausschliesslichkeit einer ästhetisierenden Sprache zu verfallen. Möge noch mancher Leser gleich mir Freude in diesen feinen Versen finden! *M. L.*

Arthur Manuel. *Fünfzehn geistliche Lieder.* Verlag Orell Füssli, Zürich. Fr. 2.80.

Sie zeugen von einem lebendigen Verbundensein mit dem Grund alles Daseins. Die Seele weitet sich, wir ahnen das tiefgegründete Einssein. Die Lieder weisen zu einem ganzen, voll bejahenden Erfassen der Welt. Aus der Zerrissenheit unserer Zeit, aus den Widersprüchen des Alltagslebens heraus führen sie zur Sammlung, zur tiefen beglückenden Ruhe.

J. Keller. *Die Technik der Spitzfeder.* Schreiblektionen für Schul- und Selbstunterricht. Kalligraphielehrer an der Handelsabteilung der Höhern Töchterschule Zürich. Selbstverlag. 40 Tafeln. Fr. 3.50.

Während Kellers Wegweiser für den Schreibunterricht, Selbstverlag, Zürich, 1915, das Wesen des Schreibunterrichts nach physiologischer Methode vermittelt, bildet die Folge dieser Tafeln eine erwünschte, ja durchaus notwendige Ergänzung. Die Tafeln sind das Produkt eines Jahrzehntes theoretischen Fachstudiums, sowie praktischer Arbeit. Die Lektionen ersparen dem Lehrer, der Schreiben zu erteilen hat, nicht nur wesentliche Zeit für Vorbereitung, sondern sichern ihm und vorab seinen Schülern jenen Erfolg, den letztere benötigen, um dem Kampf um eine Anstellung in Handel und Gewerbe gewachsen zu sein. *-m-*

Schweizer Rechtschreibbuch. Nach Dudens „Rechtschreibung der deutschen Sprache" bearbeitet von *Karl Führer.* 2. Auflage. 120 Seiten 8°. Brosch. in Steifkarton und beschnitten Fr. 2.20. Verlag der Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.

Die grosse Erstauflage des vorliegenden echt schweizerischen Rechtschreibwörterbuches hat in kurzer Zeit überall freudige Aufnahme gefunden und ist zum willkommenen und unentbehrlichen Berater bei den schriftlichen Arbeiten aller Art geworden. Es ist dies ein Beweis dafür, dass das Büchlein einem wirklichen Bedürfnisse entgegenkommt und mit der Anlage und dem äusserst praktischen, für den täglichen Bedarf zugeschnittenen Inhalt das Richtige getroffen wurde. Wir zweifeln nicht daran, dass das wohlfeile und äusserlich schmucke Büchlein auch weiterhin freudige Abnehmer finden wird.

GENF Hotel de la Nouvelle Gare
21, Rue des Alpes
2 Minuten vom Bahnhof. Best empfohlenes Familienhotel. Zimmer mit fliessendem Wasser Fr. 3.50 – 4.–. Pension Fr. 9.–.
PRIMA KÜCHE 207

Die vierte geänderte Auflage
WILHELM FRONEMANN
Der Unterricht ohne Lesebuch, ein schulliterarisches Programm
stelle ich den
Herren Lehrern und den Schulen
bis auf weiteres 208
unberechnet zur Verfügung.
Die Broschüre enthält auch eine
genaue Stoffeinteilung für alle Schuljahre und Fächer
(Deutsch- und Sachunterricht)
Köln a. Rh., Badstr. 1 **Hermann Schaffstein Verlag.**

UNSERE HEIMAT
von
Gottlieb Binder und Albert Heer
Mit 61 Abbildungen nach photographischen Aufnahmen
In Leinen gebunden 4 Fr.

Aiguilles
Ein Bergbüchlein von
CARL EGGER
Mit 60 Bildern nach Aufnahmen des Verfassers. Elegant gebunden 6 Fr. Bergsteiger-Stimmungen und prächtige Bilder aus der eigenartigen Wunderwelt der Aiguilles du Mont Blanc
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Orell Füssli Verlag, Zürich

THEATERSTRASSE No 16
Das Vertrauenshaus für alte Meistergeigen
Neue Instrumente und Zubehöre jeder Art in anerkannt bester Qualität 197

Von der dreifachen Wurzel der Poesie
von Prof. Dr. SPOERRI
Broschiert 3 Fr. Halbleinenband 4 Fr. 50

Diese Schrift stellt den Versuch dar,
die entscheidende Einsicht über das Wesen der künstlerischen Form,
die vom grossen italienischen Aesthetiker BENEDETTO CROCE vermittelt wurde,
bis in die letzten Konsequenzen durchzudenken.

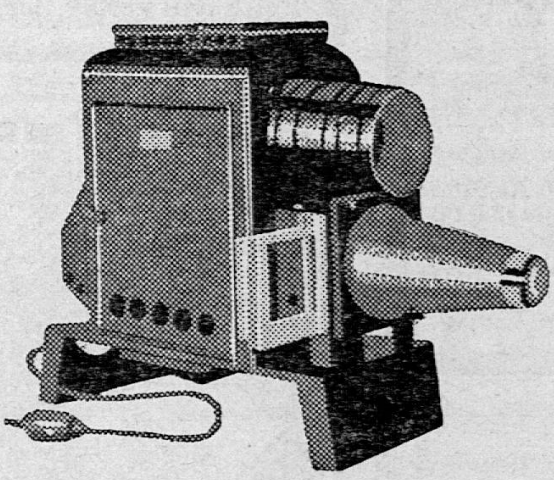
Schweizerische
Landesbibliothek
Bern

Der Sinn freier Theologie

Antrittsvorlesung von Prof. Dr. WALTER GUT, Zürich

Fr. 1.80

ORELL FÜSSLI VERLAG, ZÜRICH



EPIDIASKOPE

zur Projektion von Diapositiven und von undurchsichtigen Bildern aller Art 195

JANUS-EPIDIASKOP

Fr. 378.—, Fr. 450.—, Fr. 615.—

AMERIKANISCHES BALOPTIKON-EPIDIASKOP

Fr. 450.—, Fr. 1275.—

sowie zahlreiche andere Modelle.

EPISKOPE

nur für undurchsichtige Bilder, von Fr. 290.- an.

Verlangen Sie unsern ausführlichen Katalog 30 E

GANZ & Co., Spezialgeschäft für Projektion BAHNHOFSTRASSE 40, **ZÜRICH**

Ethik - Glauben - Wissen

von Prof. Dr. E. BLEULER

1 Fr. 50

In rühmenswerter klarer, gemeinverständlicher Weise gibt hier ein hochangesehener Vertreter der medizinischen Wissenschaft seiner Überzeugung über das Verhältnis von Glauben und Wissen Ausdruck. Eine Überzeugung, die gewiss viele Leser gerne zu der ihrigen machen: dass Wissen Glauben nicht ausschliesst, und Glauben neben dem Wissen immer noch Platz hat, dass er nicht zu entbehren und hoch zu werten ist.